

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro 55.

Kronstadt, den 11. Juli

1841.

Siebenbürgen.

* Neustadt in Burzenland, 7. Juli. Die Baufähigkeit unserer alten evangelischen Pfarrkirche und ihr für die zur Zeit sehr zahlreiche Gemeinde zu beschränkter Raum, machte die Abtragung derselben und die Erbauung eines neuen, den Bedürfnissen der Gemeinde entsprechenden Gotteshauses nothwendig. Vor zwei Jahren begann der Bau unter der Leitung des Baumeisters Hrn. Horváth, und steht nun vollendet da, ein Zeugniß sowohl für den Gemeingeist und frommen Sinn der Gemeindeglieder, als auch für die Geschicklichkeit derer, die ihn aufführten und schmückten. Nächst der edlen Einfachheit, und der dem Auge so wohlthuenenden Symmetrie des Ganzen, verfehlt es besonders auch der Altar und die Kanzel, beide von Hr. Bildhauer Heinrich Popp aus Pesth herrührend, nicht, einen überraschenden erhebenden Eindruck zu machen, der Marmorlaf an beiden ist äußerst täuschend, die Vergoldung der frei und zart ausgeführten Verzierungen wunderschön, imposant und ergreifend aber die hehre colossale Christusstatue in der Mitte des Altars.

Gestern am 6. d. M. wurde das neue Gotteshaus feierlich seiner Bestimmung geweiht. Außer den zu dieser Feier besonders Geladenen, sämtlichen Gliedern des löbl. Stadt- und Districts-Magistrats, mehreren Gliedern des hochehr. Burzenländer Kapitels, vielen Honoratioren der Stadt und Beamten der umliegenden Ortschaften hatte sich vornehmlich aus der Stadt eine Menge von Menschen eingefunden, um einem Feste beizuwohnen, das sich wohl in Jahrhunderten einmal wiederholt. Um zehn Uhr ertönte das Geläute feierlich vom Thurme, der allein von der alten Kirche stehen geblieben, jedoch eine angemessene Erneuerung erfahren hat. Der mit aufgestellten Lantzen und sinnig errichteten, mit Blumen umwundenen Pyramiden aus Lannenzweigen festlich geschmückte Platz zwischen dem Pfarrhause und der Kirche war von dem bunten Gedränge der versammelten Menge erfüllt. Nach Beendigung des Geläutes setzte sich der Zug der geladenen im Pfarrhause versammelten Festgenossen durch ein von der erwachsenen und Schuljugend des Dorfes gebildetes Spalier in Bewegung.

Voran schritt der hochehr. Hr. Pfarrer von Wolfendorf L. Jekelius, eine große Prachtbibel tragend; ihm folgte Se. Hochehr. der Kapiteldechant und Stadtpfarrer Herr v. Greising, dann der hochehr. würdige Herr Pfarrer von Neustadt P. Deutsch und mehre Glieder des Kapitels, denen sich die übrigen Geladenen anschlossen. Die Kirche wurde vom Herrn Dechanten nach einem stillen Gebete geöffnet. Die Eintretenden empfing vom Chor eine passende Musik. Nachdem sich die Kirche von dem hereinströmenden Volke gefüllt hatte, sprach der Hr. Dechant, welcher unter Assistenz zweier Kapitularen die Stufen des Altars betreten hatte, die gehaltvolle Einweihungsrede mit hoher Würde und der Bedeutung des Tages angemessenen Begeisterung, worin er die Neustädter Gemeinde zur Kirchlichkeit und zur Dankbarkeit und Liebe gegen unseren allverehrten Landesvater, den Beschützer der Glaubens- und Gewissensfreiheit, ermunterte. — Hierauf nahm er den Act der Einweihung vor und übergab den Schlüssel der neuen Kirche dem Herrn Ortspfarrer, welcher bei der Uebnahme desselben tief ergriffen das Gelübde einer treuen Amtsführung erneuerte. Nach einem passenden Gesänge betrat der Herr Ortspfarrer die neue Kanzel zum erstenmal und hielt eine salbungsvolle Predigt, worin er sich über Gründe und die Art und Weise einer würdigen Hochschätzung, die der Christ gegen das Gotteshaus üben müsse, aussprach. Während sich hierauf die anwesenden Glieder des geistlichen Standes zum Empfange des zum erstenmal in dieser Kirche auszutheilenden h. Abendmahles vorbereiteten, ertönte vom Chore eine gelunge Musik, bei welcher aber trotz der guten Ausführung, die Begleitung der Orgel vermisst wurde, deren Aufstellung durch eine schwere und langwierige Krankheit des Orgelbauers verhindert worden. Das Abendmahl wurde unter der Begleitung eines angemessenen Kirchenliedes vom Herrn Dechanten selbst und dem Hrn. Ortsprediger verwaltet. Nach dem Vortrage einer Cantate endigte die Absingung der üblichen Collekten und ein vom Hrn. Dechanten gesprochener Segen den Gottesdienst. — Die Bemühungen des Hrn. Stadtcantors Hedwig um die theilweise Composition und Ausführung der Kirchenmusik, so wie die dabei geleistete Mithilfe der

Kronstädter städtischen Kapelle und mehrer Musikfreunde verdienen eine ehrvolle Erwähnung.

Nach dem Gottesdienste verfügten sich die geladenen Gäste ins Pfarrhaus, wo sie, aus Mangel einer andern geräumigen Localität, in der schön und sinnig decorirten Scheune ein festliches Mahl erwartete. Auf dem Rathhause war ebenfalls eine Tafel für eingeladene Beamten und Kirchendiener der umliegenden Ortschaften angerichtet. An beiden Orten wurden zahlreiche Toaste ausgebracht, auf die lange und glückliche Dauer der segensreichen Regierung unsers Ferdinand, auf die Blüte des durchlauchtigsten Herrscherhauses, auf das Wohl unsers Volkes, auf die Dauer unsers neuen Gotteshauses, auf das segensreiche Wirken und auf die Gesundheit unsers wackern Seelsorgers und auf dessen gutes Einvernehmen mit der Gemeinde, u. s. w. — Nachmittags und Abends, wo der Kirchenplatz erleuchtet wurde, vergnügte sich die Jugend unsers Dorfs mit harmlosem jubelndem Tanze.

Möchte doch das gestrige Fest in den Bewohnern Neustadts tiefe, unvergessbare Spuren zurückgelassen, und dieselben ermuntert haben zu treuer Pflege der Religion, dieser größten und heiligsten Himmelsgabe, der sichersten Führerin in allen Lagen des Lebens, der besten Fördererin alles bessern Strebens, der festesten Stütze in allen Unfällen.

Hermannstadt, 6. Juli. Se. Durchlaucht der Fürst Milosch von Serbien sind Samstag Nachmittags gegen 5 Uhr aus Elspatak kommend, im Gasthause zum weißen Löwen abgestiegen, und Abends von der Musikbande des löbl. Infanterieregiments Baron Bianchi mit einer Serenade feierlichst bewillkommt worden.

Am folgenden Vormittag wohnte Se. Durchlaucht der, in der römisch-katholischen Stadtpfarre abgehaltenen Militär-Messe mit großer Andacht bei, — speiste zu Mittag bei Sr. Excellenz dem Hrn. Commandirenden Baron Bernhardt, und besuchte an diesem und am gestrigen Abende das hiesige Schauspielhaus.

So wie Se. Durchlaucht bereits an anderen Orten zarte Aufmerksamkeiten und großmüthige Wohlthaten von namhaftem Werthe und bedeutenden Beiträgen erwiesen hatten, eben so haben Höchstdieselben auch hier ein bleibendes Denkmal der Erinnerung und Dankbarkeit zurückgelassen, und heute Morgens um 7 Uhr die Reise nach Wien fortgesetzt.

K-h.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Mai d. J., dem Stuhlrichter des Hunyader Comitats, Franz v. Keszler, aus Rücksicht seiner bisherigen nützlichen Dienstleistung,

die kleine goldene Ehren-Medaille sammt Bande aller-gnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. d. M., die, durch die Versetzung des Districts-Oberkriegs-Commissärs, Martin von Klempay, in den wohlverdienten Ruhestand, zu Fünfkirchen erledigte Oberkriegs-Commissärsstelle, dem Feldkriegs-Commissär, Heinrich Froon von Fronius, gnädigst zu verleihen geruhet.

Türkei.

Die neuesten Nachrichten aus Candia im österr. Beobachter bestätigen unsern Brief aus Gallaz in Nr. 52 d. B. nicht. — Die Insurgenten haben mehre Schuppen erlitten. Nachdem der Großadmiral Tahir Pascha mit der zur Blokade der kleineren Häfen von Candien bestimmten Escadre und den an Bord derselben befindlichen Landungstruppen am 16. Mai in Suda angekommen war, rückte der Militärgouverneur der Insel, Mustapha Pascha, am 19. gedachten Monats mit 6000 Mann Türken und Arabern aus Canea aus, und schlug sein Lager eine Stunde weit von der Stadt, am Abhange des von den Insurgenten besetzten Gebirges auf. — Am 20. übergaben die Consuln von Großbritannien, Rußland, Frankreich, Oesterreich und Griechenland an Tahir Pascha die, in Folge der von ihren respectiven Regierungen erhaltenen Instructionen, an die im Aufstande begriffenen Kretenser gerichteten Erklärungen, worin sie, um die von den auswärtigen Anstiftern des Aufstandes verbreitete Lüge, daß die Insurgenten auf den Beistand der fremden Mächte zählen könnten, zu zerstören, öffentlich kund geben, daß jene Mächte das Unternehmen der Auführer höchlich mißbilligen und ihney rathen, die Waffen niederzulegen, und sich der Autorität des Sultans zu unterwerfen. — Am 23. Mai erließ Tahir Pascha einen Aufruf an die Insurgenten, worin er sie zu schleuniger Unterwerfung auffordert, und den nach Candien gekommenen Fremdlingen (Kreto-Hellenen), die den Aufstand angezettelt hatten, eine acht tägige Frist zum Abzuge gestattet. — Am 25. Mai brach Mustapha Pascha nach der Provinz Apocorona auf, und faste Posto im Stilos, einem am östlichen Abhange des Gebirges, drei Stunden weit von Canea, dem Hauptlager der Insurgenten, die hier an 2000 Mann stark waren, gegenüberliegenden Dorfe. Nachdem er sie wiederholt zur Unterwerfung aufgefordert, vertrieb er sie am 26. aus ihrer Stellung in den Dörfern Provarma und Reocario, die von den türkischen Truppen besetzt wurden. — Am 29. Mai versuchten die Insurgenten die Türken am Fuß der Gebirge von Sfakia bei dem Dorfe Vasse aufzuhalten. Sie wurden abermals zum Rückzuge genöthigt, und haben sich nun ganz und gar in jenen Gebirgen, die sehr schwer zugänglich sind, con-

centrirt. Viele ihrer bisherigen Anhänger haben sie verlassen, und sind in ihre Heimat zurückgekehrt. Am 1. Juni erhielten die Consuln die vom 29. Mai datirte Antwort der Insurgenten auf die an letztere im Namen der Mächte gerichteten Erklärungen. Die Insurgenten baten, ihnen eine Conferenz mit Tahir Pascha zu erwirken. Dieses Begehren wurde von dem Pascha zwar abgeschlagen, allein, auf seinen Wunsch, begaben sich der Commandant der englischen Fregatte »Tyne« und der Commandant des französischen Briggs »la Flèche« am 2. Juni ins Lager der Insurgenten, um den nach Kreta gekommenen Fremdlingen freie Ueberfahrt nach Griechenland an Bord englischer und französischer Schiffe anzubieten. Die Insurgenten antworteten mit dem Begehren eines zehntägigen Waffenstillstandes. Tahir Pascha, über diese, offenbar in der Absicht, Zeit zu gewinnen, gestellte Forderung entrüstet, ertheilte dem Seriasker Mustapha Pascha, den Befehl, vorzurücken, und am 4. Juni, im Augenblicke der Abfahrt der Fregatte »Tyne«, die obige Nachrichten nach Athen überbrachte, hörte man zu Canea ein heftiges Kanonenschießen.

Griechenland.

Athen, 9. Juni. Die Nachrichten aus Kreta reichen bis zum 23. und von einigen Punkten der Insel bis zum 26. Mai a. St. (4. und 7. Juni.) Das Blutvergießen hatte mit einigen Scharmügeln begonnen, nachdem als Einleitung dazu, in wohlhergebrachter Form, eine Anzahl Proclamationen von Seite des türkischen Großadmirals und der Consuln von England, Frankreich, Rußland, Oesterreich und Griechenland vorausgegangen waren. Die Erlasse der Consuln sind vom 7. (19.) Mai und folgenden Tagen, und fordern die Kreter zur Niederlegung der Waffen und die Einwanderer aus Griechenland zur Rückkehr in ihre Wohnsitze auf. Durch die heute von Syra hier eingetroffenen Schiffe verbreitet sich auch das Gerücht, daß am 24. Mai (5. Juni) bei Megalo-Kastron auf Kreta ein bedeutendes Treffen geliefert worden, in welchem die Türken 5 bis 600 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben sollen. Man erwartete auf der Insel allgemein, daß es am 25. Mai (6. Juni) zwischen der beiderseitigen Hauptmacht im Westen der Insel zu einem entscheidenden Treffen kommen würde.

Der Courier belge bringt wieder Nachrichten über die insurrectionelle Bewegung in der Türkei. Sie sind vom Berg Athos vom 24. Mai. Karataffos hatte sein Hauptquartier damals in Polina. Zwischen den christlichen Vorposten und einigen Albanesenhaufen waren Flintenschüsse gewechselt worden. Der Pascha von Salonichi hatte 3000 Mann sogenannter regulärer Truppen, eine kleine Zahl Artilleristen und 4 bis 5000 auf Gerathewohl angeworbene Albanesen beisammen, er bildete ein Lager vor der Stadt, und

suchte eine türkische Nationalgarde zu organisiren, welche den Dienst daselbst thun sollte, wenn die Besatzung gegen die Rebellen zog. An Geschütz und Material fehlte es in Salonichi nicht, aber es befand sich in schlechtem Zustand. Die Christen ergriffen, so gut sie konnten, ihre Maßregeln gegen den muselmännischen Pöbel, der sie auf das erste Erscheinen der Kreuzesfahne vor der Stadt mit einem allgemeinen Blutbad bedrohte. Eine Woche vorher hatte ein Schiff den aufständischen 40 Philhellenen 300 Gewehre und einige Fässer Pulver zugeführt. Der Primate hatte dem Oberbefehlshaber eine beträchtliche Summe zum Ankauf von Waffen vorgestreckt, und ein jonisches Haus eine Lieferung von 10,000 Gewehren binnen sechs Wochen übernommen. Auch in dem District von Kirklissa und in Bosnien war es noch immer unruhig, aber den slavischen Insurrectionen fehlte das Organisationstalent der hellenischen. Der Courier français will auf die Autorität einer Correspondenz aus Syra vom 6. Juni schon von förmlich eingerichteten Regierungen in Macedonien und Thessalien wissen. Man soll auf dieser Insel Erlasse gesehen haben mit dem Insigne der neuen Behörden: es war ein griechisches Kreuz mit der Inschrift: macedonischer Staat oder thessalischer Staat (Μακεδόνων, Θεσσαλῶν πολιτεία.) In ähnlichem Sinn hat auch das Journal des Débats eine Correspondenz aus Athen, die, nachdem sie erzählt hat, wie eine Menge Leute das Land verlassen, um ihren Brüdern beizuspringen, ohne daß die Regierung bei der maritimen Lage von Hellas es verhindern könne, mit den Worten schließt: »Was man auch sage, was man auch thue, das türkische Reich zerfällt in Trümmer und die Christen des Orients werden bald keine Sklaven mehr sein. Die christlichen Mächte spielen eine seltsame Rolle, die des Namens, den sie führen, nicht sehr würdig ist, wenn sie diese Bevölkerungen nöthigen wollen, Unterthanen der Türken zu bleiben. Die Politik kann die Stabilität und die Aufrechthaltung des osmanischen Reichs erheischen. Aber widerspricht nicht die Humanität dieser veralteten Politik? Die Zeit scheint gekommen, wo die griechische Macht neu beginnen soll. Ist das nicht auch ein Mittel der Erhaltung des europäischen Gleichgewichts?«

Großbritannien.

Das Parlament hat nur noch ein Scheinleben, und die Wahlagitatioen haben schon begonnen. Jede Partei sucht sich den Sieg zu vindiciren. Eine schöne Scene ergab sich am 16. Juni im Londoner Colosseum. Für das Kirchspiel Marylebone haben sich zwei liberale Candidaten gemeldet, Sir Charles Napier und ein Hr. Young; um das liberale Interesse den Tories gegenüber nicht zu spalten und zu schwächen, waren beide übereingekommen, durch das Ballot entscheiden

zu lassen, welcher von Ihnen als Bewerber bleiben und welcher zurücktreten sollte. Der große Saal des Gebäudes war mit Menschen überfüllt. Hr. Protheroe nahm als Vorsitzender den Stuhl ein. Napier erhob sich unter Beifallsruf, um einigen gegen ihn ausgestreuten nachtheiligen Gerüchten zu begegnen. »Man hat,« sprach er unter anderm, »wider mich eingewendet, ich bekleide eine Offiziersstelle in Ihrer Maj. Diensten und passe bloß dazu, die Segel und Kanonen eines Kriegsschiffs in Ordnung zu halten. (Hört! und Lachen.) Ich meine aber, es ist doch hart, einem Manne bloß darum, weil er ein Seeoffizier ist, die Befähigung zu einem Bürger abzuspochen. Ich bin allerdings eine von Ihrer Majestät Theerjacken, glaube auch, mich in der brittischen Flotte ein klein wenig hervorgethan zu haben. (Auschender Beifall.) Ohne die Geschicklichkeit und Tapferkeit der von mir befehligten Offiziere wären wir in einen Krieg mit Frankreich gerathen, und soll nun nach solchen Präcedentien ein Mann beiseite geworfen werden, weil er in der Marine dient? (Hört!) Man hat ausgesprengt, ich sei noch jetzt in activem Dienst im Mittelmeer; ich bin es nicht: seit dem 31. Mai habe ich meine Flagge gestrichen, und bin nun einfacher Bürger so gut wie einer von euch. Ich bewerbe mich, sagt man ferner, um eine neue Dienstbestellung. Es ist nicht wahr, aber wenn ein Krieg ausbrechen sollte, dann würde ich freilich nicht lange in Marylebone bleiben.« (Großer Beifall.) Nach einigen Worten von Young schritt man zur Kuglung, und diese entschied mit 1931 gegen 945 Stimmen, daß Napier Candidat ist. Der Commodore und der zurücktretende Hr. Young schützten sich vor dem Stuhle des Präsidenten freundlich die Hände, und Napier machte die Wähler verbindlich, wenn er unter Segel abgerufen werden sollte, keinen andern als Hrn. Young an seine Stelle zu wählen.

Die neue Parlamentswahl scheint nach den bisherigen Anzeichen eine sehr stürmische zu werden. Wie neulich in Manchester, so ist es am 15. und 16. Juni in Nottingham zu blutigen Kaufhändeln gekommen, welche damit begannen, daß die Tories an dem Zeitungsbureau des radicalen Blattes Review die Fenster einwarfen. Dasselbe Schicksal widerfuhr mehreren öffentlichen Häusern, wo die Liberalen oder die Chartisten der Stadt sich zu versammeln pflegen. Jetzt kam es zum Kampf in den Straßen, wobei das Wohnhaus des Mayors, dann der Gasthof zum weißen Löwen, der Hauptsitz der Liberalen, und zum Ergelst der »Georg IV.«, das Hauptquartier der Tories, von außen und innen ruinirt, und die Polizei, welche Ruhe stiften wollte, gräßlich geschlagen wurde. Endlich wurde die Aufrubracte verlesen, und die in der Stadt

liegenden Dragoner schritten ein. Eine Anzahl Menschen liegt an Wunden hoffnungslos darnieder, und was in England etwas Seltenes ist, in der Rauferei wurden Messer gebraucht.

Escherkessen.

Aus Bessarabien, 9. Juni. Der vor Kurzem wieder begonnene Krieg gegen die Bevölkerung des Kaukasus hat noch wenige Vorbeeren geliefert, und wird sichtbarlich noch viele Jahre währen. Einzelne Stämme zwar haben sich unterworfen, wie dies vom Anfang her, wenn sie im größten Gedränge, der Fall war, allein alsbald ergreifen sie wieder das Panier des Aufstandes, wenn sich Zeit und Umstände dazu irgend günstig zeigen. — Die 12. russische Infanteriedivision — aus 4 Regimentern bestehend — welche unter Generalleutenant Buschin in Bessarabien dislocirt war, hat sich kürzlich bei Belz, Bender, Kischeneff und Chotym concentrirt. Man erwartet in Belz den Corpscommandanten General der Infanterie Kaiseroff und den Generalgouverneur Grafen Woronzoff. Das am Kaukasus diesseits des Kuban unter General Grabbe stehende Armeecorps hat sein Hauptquartier noch in Stauropel. Des commandirenden Generals Golowin Hauptquartier ist in Tiflis jenseits der kaukasischen Linie. Man spricht von einigen gegen die Gebirgsvölker errungenen Vortheilen, wobei sich besonders das Minskische Infanterieregiment hervorgethan haben soll; allein diese kleinen Siege sind von sehr geringem Erfolg, der durch die großen Opfer, besonders an Offizieren, meist theuer erkauft wird.

Montenegro.

Zara, 12. Juni. Briefen aus Cattaro zufolge herrscht unter den Montenegrinern eine ungewöhnliche Bewegung. Gegen tausend Familien dieser tapfern Gebirgsbewohner sollen Vorbereitungen zu einer bevorstehenden Auswanderung treffen. Man will wissen, daß Rußland den Auswanderern in Kaufastien einen Landstrich zur Bewohnung anweisen wolle. Es scheint, daß Rußland den Escherkessen durch Montenegriner den Krieg zu machen beschlossen habe, was allerdings vielleicht das beste Mittel wäre, das man ergreifen kann, um in Kaufastien mit mehr Glück und besserem Erfolge zu kämpfen. Inzwischen ist wohl die Zahl von tausend Familien, die kaum eben so viel Streiter liefern können, zu beschränkt, um sich viel davon zu versprechen. Für Montenegro dürfte diese Auswanderung zu einer Wohlthat werden, da ohnehin zu den häufigen Reibungen mit den türkischen Paschaliks nur die Uebervölkerung des kleinen unfruchtbaren montenegrinischen Gebiets Veranlassung gibt.